



Evdıl Musa (Abdal Musa) im Glauben und in der Folklore des Raa Haqi

Erdal Gezik

e.gezik@gmail.com

Veröffentlichungsdatum:

Abrufdatum:

18.10.2026

Zitierweise: Gezik, Erdal (2026). Evdıl Musa (Abdal Musa) im Glauben und in der Folklore des Raa Haqi. Alevitische Enzyklopädie — ISIL: DE-4607. <https://doi.org/10.68413/aleviansiklopedisi.5za6p> (Abrufdatum: 18.10.2026)

Die Alevi-Enzyklopädie ist im Rahmen des **Internationalen Standard-Identifikators für Bibliotheken und verwandte Einrichtungen** unter dem Code **ISIL: DE-4607** registriert.

ISSN 3055-9928

ISIL URI /isil/DE-4607

LOBID

lobid.org/organisations/DE-4607

Permalink id.zdb-services.de/resource/organisations/DE-4607

Adresse: Alevi Ansiklopedisi
Körnebachstr. 49-51, 44143
Dortmund

info@aleviansiklopedisi.com

Zusammenfassung

Dieser Beitrag untersucht die Stellung Evdıl Musas – der in verschiedenen Quellen auch als Avdel Musa, Avdel Mursa, Avdıl Mursa und Ewdali Muse bezeichnet wird – im Glauben und in der Folklore des Raa Haqi. Evdıl Musa gilt als eine Gestalt, die im xeyw lebt, einer von Dschinn und Peris bewohnten Schicht der Jenseitswelt. Er wird als Herrscher über die böartigen Dschinn und als Befehlshaber eines aus diesen Wesen bestehenden, umherziehenden Heeres angesehen. Da das xeyw als die der menschlichen Welt nächstgelegene Schicht des Jenseits gilt, bildet es den kosmologischen Rahmen für Begegnungen zwischen seinem Heer und den Menschen. Auch die lokale Einteilung der Dschinn in die Gruppen Sipelay, Surelay und Kewelay verweist auf den Umfang von Evdıl Musas Autorität. Seine Stellung in den lokalen Erzählungen ist jedoch nicht eindeutig. Während einige Überlieferungen ihn als Anführer von Dschinn darstellen, die den Menschen Schaden zufügen, gilt er in anderen Erzählungen als eine heilige Gestalt, die diese Wesen unter Kontrolle hält, ihren Übergang in die menschliche Welt verhindert und dadurch die Menschen schützt. Das Darbringen von Opfern in seinem Namen und die Anrufung als „Heiliger Avdel“ stehen mit dieser zweiten Deutung in Verbindung. Die Auseinandersetzung zwischen dem als Taburé Evdıl Musa bezeichneten Heer und heiligen Mächten wie Duzgı und Tujik Baba spiegelt die Vorstellung wider, dass der Kampf zwischen Gut und Böse in der menschlichen Welt auch im unsichtbaren Bereich fortgeführt wird. Evdıl Musas Name erscheint sowohl in Schutzgebeten als auch in Verwünschungen, die Angst und Bedrohung zum Ausdruck bringen. Diese mündlichen Ausdrucksformen verorten ihn zwischen einer gefährlichen Macht, vor deren Schaden man sich schützen muss, und einer Autorität, von der erwartet wird, böartige Wesen im Zaum zu halten. Der Beiname „Abdal“ und die Ähnlichkeit mit dem historischen Bektaschi-Heiligen Abdal Musa haben zu der Annahme geführt, dass diese Gestalt im Zusammenhang mit historischen Entwicklungen des späten Mittelalters und der osmanischen Zeit neu gedeutet worden sein könnte. Diese Verbindung sollte jedoch eher als eine mit Vorsicht zu behandelnde historische Interpretation denn als eine eindeutige Identifizierung verstanden werden. Die Erzählungen über Evdıl Musa zeigen, dass die Grenzen zwischen Dschinn, Heiligen, schützenden Gestalten und bedrohlichen Mächten in der Kosmologie des Raa Haqi nicht immer eindeutig gezogen sind.



Schlüsselwörter: Abdal Musa, Beddua, Cin, Curse, Dua, Duzgi, Evdıl Musa, Gebet, Kurban, Milaket, Opfer, Prayer, Raa Haqi, Tujik Baba, Verwünschung, Xeyw

Keyw und die Ordnung der unsichtbaren Wesen [1]

In den Erzählungen des *Raa Haqi* ist die menschliche Welt nicht vollständig vom unsichtbaren Bereich getrennt. Die als *A Dina* oder *Haq Dina* bezeichnete Jenseitswelt besteht aus drei Schichten: *xeyw*, *botın* und *axiret*. Von diesen ist das *xeyw* die der diesseitigen Welt nächstgelegene Schicht und gilt als Wohnort von Dschinn und Peris. Es wird angenommen, dass die Nacht den Bewohnern des *xeyw* und der Tag den Menschen gehört. Die Nähe zwischen den beiden Welten bildet den kosmologischen Rahmen, der Begegnungen zwischen Dschinn, Peris und Menschen ermöglicht. Zugleich erlaubt sie bestimmten Derwischen und mit Wunderkräften ausgestatteten Personen, Nachrichten oder Hilfe aus dem unsichtbaren Bereich zu erhalten (Gezik und Çakmak 2010; Gezik 2008, 4-25).

Die für diese Wesen verwendeten Begriffe *milaket* und *mileke* bezeichnen eine umfassende Kategorie, zu der verschiedene unsichtbare Wesen wie Engel, Dschinn und Feen (*peri*, *jiare*) gehören. In mündlichen Überlieferungen werden die männlichen Wesen als Dschinn und die weiblichen als Peris bezeichnet. Die Dschinn werden in die Gruppen *Sipelay*, *Surelay* und *Kewelay* unterteilt, die jeweils mit der Farbe ihrer Kleidung in Verbindung gebracht werden. Die als weiß gekleidet beschriebenen *Sipelay* bilden die zahlenmäßig größte und von den Menschen am meisten gefürchtete Gruppe. Die *Surelay* und *Kewelay* werden dagegen als Wesen dargestellt, die den Menschen näherstehen und ihnen mitunter helfen. Evdıl Musas Autorität erstreckt sich vor allem auf die *Sipelay*, denen die Fähigkeit zugeschrieben wird, Menschen Schaden zuzufügen (Gezik und Çakmak 2010; Gezik 2008, 4-25).

Eine ambivalente Gestalt zwischen Dschinn und Heiligem

In einem Erzählstrang erscheint *Evdıl Musa* als Anführer und Befehlshaber der im *xeyw* lebenden böartigen Dschinn. Es wird angenommen, dass er über ein ständig umherziehendes Heer aus Dschinn verfügt und als dessen Befehlshaber die böartigen Mächte des unsichtbaren Bereichs mobilisieren kann. Diese Darstellung beruht auf der Vorstellung, dass der Kampf zwischen Gut und Böse in der menschlichen Welt auch im Jenseits fortgeführt wird. In diesem Zusammenhang gilt *Evdıl Musa* als eine gefürchtete Macht, deren Aufmerksamkeit die Menschen nicht auf sich ziehen möchten und vor deren Heer sie Schutz suchen (Gezik und Çakmak 2010).

Seine Stellung in den lokalen Erzählungen bleibt jedoch umstritten. Nach einer anderen Deutung ist *Evdıl Musa* keine Autorität, die böartige Dschinn gegen die Menschen richtet, sondern eine Macht, die sie unter Kontrolle hält. Aus dieser Perspektive hindert er die Dschinn daran, vom *xeyw* in diese Welt überzutreten, und begrenzt den erheblichen Schaden, den sie den Menschen zufügen könnten. Bei den Dschinn, die Menschen angreifen, handelt es sich nicht um sämtliche ihm unterstehenden Wesen, sondern um jene, die sich seiner Kontrolle entzogen haben. In solchen Erzählungen gilt *Evdıl Musa* weniger als Dschinn denn als eine heilige Gestalt, die über die Macht verfügt, gefährliche Wesen im Zaum zu halten. Dass in seinem Namen Opfer dargebracht werden, steht ebenfalls mit der Anerkennung dieser heiligen und schützenden Stellung in Verbindung (Gezik und Çakmak 2010).

Diese Deutung kommt deutlich in der folgenden, an ihn gerichteten Anrufung zum Ausdruck: "*Ya Ozız Avdel, to qada qusır ma u aza mare dırbere, bébextu oğire ma u az u uze mare dırbere.*" In diesem Gebet wird der Heilige Avdel darum gebeten, Unfälle und Verfehlungen von der Gemeinschaft sowie ihren Nachkommen und Angehörigen fernzuhalten und die Menschen vor den Unglückseligen und Ehrlosen zu schützen. Die Verwendung der Bezeichnung "Heiliger" zeigt, dass *Evdıl Musa* nicht ausschließlich als ein gefürchteter Dschinn angesehen wird. Die Hinwendung zu

ihm durch Opfer und Gebet verweist auf ein relationales Verständnis von Heiligkeit: Seine Macht wird anerkannt und soll in eine schützende Richtung gelenkt werden (Gezik und Çakmak 2010).

Taburé Evdıl Musa, Duzgı und Tujik Baba

In einigen Erzählungen wird die Welt der unsichtbaren Wesen als eine militärische Organisation vorgestellt, die jener menschlicher Gemeinschaften ähnelt. Die aus böartigen Dschinn bestehende Einheit *Evdıl Musas* wird als *Taburé Evdıl Musa* bezeichnet. Die wohlwollenden Dschinn sollen dagegen unter dem Befehl von Duzgı Baba und Tujik Baba stehen. Die Bewohner des *xeyw* werden somit nicht nur nach ihren unterschiedlichen Farben und Eigenschaften eingeteilt, sondern auch als Einheiten verstanden, die gegensätzlichen Mächten unterstehen (Gezik und Çakmak 2010; Gezik 2008, 4-25).

Ein bedeutender Teil der Erzählungen über *Evdıl Musa* konzentriert sich auf seinen Kampf mit Bava Duzgı. Duzgı wird als eine heilige Macht dargestellt, die im Jenseits für den Sieg des Guten kämpft und *Evdıl Musa* daran hindert, der Menschheit Schaden zuzufügen. Es wird angenommen, dass Duzgı die Dschinn *Evdıl Musas* mit seinen Kanonen auseinanderjagt, sobald sie zum Angriff übergehen. Einer Erzählung zufolge verwandelt Duzgıs Kanonenfeuer *Evdıl Musas* Heer in Erde und zerstreut es. Aus diesem Grund versucht *Evdıl Musa*, sich *Kemerê Duzgı* nicht zu zeigen. Die Identifizierung Duzgıs mit einem heiligen Berg und einer heiligen Stätte verankert diesen kosmischen Kampf zugleich in der sakralen Geografie Dersims (Aksoy 2000, 22-66; Gezik 2000, 15-28; Çakmak 2008, 26-37; Gezik und Çakmak 2010).

Auch Tujik Baba gehört zu den heiligen Gestalten, die von den böartigen Dschinn gefürchtet werden. Es wird angenommen, dass Tujik Baba diese Wesen in der Vergangenheit mit seinen Kanonen bekämpfte und dass die Anrufung seines Namens bei einer Begegnung mit Dschinn Schutz gewährt. In älteren Erzählungen wird Tujik Baba mit

einer Kanonenkugel in der einen und einem Stab in der anderen Hand dargestellt und als Oberhaupt der 366 heiligen Stätten beschrieben. Die Duzgı und Tujik Baba zugeschriebenen Kanonen werden zu folkloristischen Symbolen jener heiligen Macht, die böartige unsichtbare Kräfte zerstreut. Innerhalb dieser Erzählordnung erscheint *Evdıl Musa* sowohl als Befehlshaber dieser Kräfte als auch als eine umstrittene Autorität, die für ihre Kontrolle verantwortlich ist (Gezik und Çakmak 2010).

Die Sprache des Gebets, der Verwünschung und des Schutzes

Die mit *Evdıl Musa* verbundene Angst und Ungewissheit spiegeln sich in alltäglichen Gebets- und Verwünschungsformeln wider. Der Ausdruck "*Heq vere Avdil Musay ra hete to kero*", der verwendet wird, wenn jemandem Unheil gewünscht wird, bedeutet: "Möge Gott Avdel Musas Richtung auf dich lenken." In ähnlicher Weise wird mit den Worten "*Tavura Avdel Mursa to de vejiyo*" gewünscht, dass *Evdıl Musas* Regiment die betreffende Person treffen möge. In diesen Formulierungen wird *Evdıl Musa* als Besitzer einer gewaltigen und organisierten Macht vorgestellt, die jedem Menschen Schaden zufügen kann, gegen den sie gerichtet wird (Gezik und Çakmak 2010).

Um dieselbe Macht fernzuhalten, wird gebetet: "*Haq tavura Avdil Mursay mara dürbero*", das heißt: "Möge Haq Avdil Mursas Regiment von uns fernhalten." *Evdıl Musas* Name wird somit sowohl in Verwünschungen verwendet, die das Böse gegen eine andere Person richten, als auch in Schutzgebeten, mit denen darum gebeten wird, dasselbe Böse von der Gemeinschaft fernzuhalten. Das Darbringen von Opfern in seinem Namen lässt sich innerhalb einer ähnlichen relationalen Logik verstehen: Das Ziel besteht nicht nur darin, die Verbundenheit mit einem heiligen Wesen zum Ausdruck zu bringen, sondern auch darin, eine gefährliche und unberechenbare Macht in einen Bereich der Kontrolle, der Gegenseitigkeit und des Schutzes einzubeziehen. Die folkloristische Bedeutung *Evdıl Musas*

lässt sich daher nicht auf die Kategorie eines "böartigen Dschinn" reduzieren (Gezik und Çakmak 2010).

Name, historisches Gedächtnis und die Verbindung zu Abdal Musa

Der Name dieser Gestalt wird in den Quellen in verschiedenen Formen festgehalten, darunter *Evdil Musa*, *Avdel Musa*, *Avdel Mursa*, *Avdıl Mursa* und *Ewdali Muse*. Der Beiname "Abdal" hat zu unterschiedlichen Deutungen hinsichtlich der historischen Ursprünge dieser Gestalt geführt. Eine dieser Deutungen stellt eine Verbindung zwischen dem Namen oder einigen Eigenschaften *Evdıl Musas* und Abdal Musa her, einem Bektaschi-Heiligen, der im späten Mittelalter lebte. Nach dieser Interpretation könnte sich das mit dem Bektaschitentum, der osmanischen Militärorganisation und den Janitscharen verbundene Bild Abdal Musas im Gedächtnis der *Raa-Haqi*-Gemeinschaften, die Repressionen durch osmanische Kräfte erfahren hatten, in eine antagonistische und böartige Gestalt verwandelt haben (Gezik und Çakmak 2010).

Die Ähnlichkeit ihrer Namen reicht jedoch nicht aus, um eine unmittelbare historische Identität zwischen den beiden Gestalten festzustellen. Es bleibt unklar, ob *Evdil Musa* die später unter einem neuen Namen bekannte Erscheinungsform einer älteren Verkörperung des Bösen darstellt oder ob er erst in einer späteren Zeit als Gestalt des historischen Gedächtnisses entstand. Die Verbindung zu Abdal Musa sollte daher nicht als nachgewiesene Erklärung seines Ursprungs verstanden werden, sondern als eine Interpretation, die auf einen möglichen Zusammenhang zwischen Name, politischer Erfahrung und religiösem Gedächtnis aufmerksam macht. Die Fähigkeit lokaler Erzählungen, Personen, Institutionen und Konflikte aus unterschiedlichen historischen Perioden innerhalb ihrer eigenen kosmologischen Sprache neu zu deuten, ermöglicht es, diese Möglichkeit in Betracht zu ziehen (Gezik und Çakmak 2010).

Schluss

Evdıl Musa ist im Glauben und in der Folklore des *Raa Haqi* eine ambivalente Gestalt, die sich keiner festen und unveränderlichen Kategorie zuordnen lässt. Als Befehlshaber der im *xeyw* lebenden böartigen Dschinn und als Anführer des *Taburé Evdıl Musa* löst er Angst aus. Zugleich wird er als eine heilige Gestalt gedeutet, die diese Wesen unter Kontrolle hält, sie daran hindert, die Menschen zu erreichen, und in deren Namen Opfer dargebracht werden. Die Erzählungen über seine Kämpfe mit Duzgı und Tujik Baba verorten die Auseinandersetzung zwischen Gut und Böse sowohl im unsichtbaren Bereich als auch in der sakralen Geografie Dersims. Dass in Verwünschungen *Evdıl Musas* Aufmerksamkeit gegen eine Person gelenkt und in Gebeten darum gebeten wird, sein Regiment von der Gemeinschaft fernzuhalten, verdeutlicht die Stellung dieser Macht in der Alltagssprache. Die vermutete Verbindung zum historischen Abdal Musa legt nahe, dass die Gestalt durch politische Erfahrungen und das soziale Gedächtnis neu geformt worden sein könnte, erlaubt jedoch keine eindeutige historische Identifizierung. Die Erzählungen über *Evdıl Musa* zeigen, dass die Grenzen zwischen Dschinn, Heiligen, schützenden Gestalten und bedrohlichen Mächten innerhalb der Kosmologie des *Raa Haqi* fließend sind. Sie machen zugleich deutlich, dass Heiligkeit nicht allein durch das Gute, sondern auch durch Praktiken der Anerkennung, Besänftigung und Kontrolle einer gefürchteten Macht hervorgebracht werden kann.

Endnoten

[1] Dieser Beitrag wurde auf der Grundlage des Eintrags "Avdel Musa (Mursa) / Ewdali Muse" in Erdal Geziks und Hüseyin Çakmaks Werk *Raa Haqi - Riya Haqi / Dersim Aleviliği İnanç Terimleri Sözlüğü* (*Raa Haqi - Riya Haqi: Wörterbuch der Glaubensbegriffe des Dersim-Alevismus*) in ein enzyklopädisches Format überführt. Dabei wurden ergänzende Informationen aus den Einträgen "Mılaket(e) / Mıleke", "Xeyw", "A Dina / Axiret", "Duzgı / Dızgun (Nexar,

Rast)", "Tujik Baba / Ziyareta Tujikê" und "Botın / Batın" berücksichtigt.

Quellenangaben und weiterführende Literatur

Aksoy, Gürdal. 2000. "Mithra'dan Bava Duzgın'a: Dersim'de Antik Dönem İnançlarının Sürekliliği Üzerine." *Munzur: Dersim Etnografya Dergisi*, sayı 2: 22-66.

Çakmak, Hüseyin. 2008. "Resmî Anlatımlarda ve Halk Anlatımlarında Duzgı Efsanesi." *Munzur: Dersim Etnografya Dergisi*, sayı 29: 26-37.

Gezik, Erdal. 2000. "Munzur ve Düzgün'ün Sıroluşlarının Tarihsel Bir Analizi." *Munzur: Dersim Etnografya Dergisi*, sayı 4: 15-28.

Gezik, Erdal. 2008. "Elke, Qerte Boz ve Gul u Gulistan: Dersim Bölgesinde Kültür ve Dinsel Geleneklere Bir Gece Bakışı." *Munzur: Dersim Etnografya Dergisi*, sayı 29: 4-25.

Gezik, Erdal, ve Hüseyin Çakmak. 2010. *Raa Haqi - Riya Haqi / Dersim Aleviliği İnanç Terimleri Sözlüğü*. Ankara: Kalan Yayınları.